

Ausschreibung eines Werkvertrags

Die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt ist eine Stiftung öffentlichen Rechts und vergibt zum **15. April 2025** einen Werkvertrag zum Thema „Entwicklungslinien der Gedenk- und Erinnerungsarbeit in Sachsen-Anhalt zwischen 1990 und 2007. Zur Transformation der regionalen Gedenkstättenlandschaft nach der Wiedervereinigung“.

Zweck der Stiftung ist es, „durch ihre Arbeit dazu beizutragen, dass das Wissen um die einzigartigen Verbrechen während der nationalsozialistischen Diktatur im Bewusstsein der Menschen bewahrt und weitergetragen wird. Es ist ebenfalls Aufgabe der Stiftung, die schweren Menschenrechtsverletzungen während der Zeiten der sowjetischen Besatzung und der SED-Diktatur darzustellen und hierüber Kenntnisse zu verbreiten.“

Die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt führt ein Rechercheprojekt zur Erinnerungs- und Gedenkkultur auf der Ebene des Landes Sachsen-Anhalt im Zeitraum von 1990 bis 2007 durch. Im Zentrum des Projekts steht die Tätigkeit des Gedenkstättenbeirats des Landes von 1994 bis 2006. Er befasste sich vor allem mit Fragen zu den landeseigenen Gedenkstätten, sowie gelegentlich mit allgemeinen Themen der Erinnerungskultur in Sachsen-Anhalt.

Der Gedenkstättenbeirat wurde formell wohl nie aufgelöst, stellte seine Tätigkeit im Zusammenhang mit der 2007 neu gegründeten Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt ein, die die Trägerschaft über die fünf bis dahin landeseigenen Gedenkstätten sowie die kommunalen Gedenkstätten KZ Lichtenburg Prettin und Moritzplatz Magdeburg übernahm. Der Gedenkstättenstiftung wurden zwei epochenbezogene Stiftungsbeiräte und ein Wissenschaftlicher Beirat zur Seite gestellt, die seit ihrer Gründung deren Gedenk- und Erinnerungsarbeit begleiten.

Inzwischen ist kaum noch etwas zum Agieren und Wirken des ehrenamtlichen Gedenkstättenbeirats auf Landesebene bekannt. Überhaupt bestehen nur sehr lückenhafte Kenntnisse zur Entwicklung der Erinnerungs- und Gedenkkultur in Sachsen-Anhalt nach der Wiedervereinigung. Ergebnisse wissenschaftlicher Recherchen liegen ebenso wenig vor, wie Interviews mit damaligen Akteuren. Diese Leerstelle möchte das Projekt schließen.

Dazu sollen die maßgeblichen Aktenbestände in verschiedenen Archiven und Sammlungen ermittelt und ausgewertet werden. Hier scheinen das Landesarchiv Sachsen-Anhalt, das Archiv des Bistums Magdeburg und das Archiv der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands erste Anlaufpunkte zu bieten. Ferner ist zu erwarten, dass in den Aktenbeständen des Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und weiterer Ministerien bzw. Opferverbänden themenrelevante Funde erzielt werden können.

Daneben sollen maßgebliche Protagonistinnen und Protagonisten identifiziert sowie themenbezogene Interviews durchgeführt, transkribiert und ausgewertet werden.

Auf Grundlage der ausgewerteten Archivfunde sowie der geführten Interviews sollen die Entwicklungslinien der Erinnerungs- und Gedenkkultur in Sachsen-Anhalt nachgezeichnet und die Forschungsergebnisse in einem publizierfähigen Bericht veröffentlicht werden.

Der Werklohn beträgt **18.000,- EUR**. Er beinhaltet alle Fahrt-, Übernachtungs-, Kopier-, Transkriptions- und sonstigen Sachkosten.

Der Bericht soll **18 Monate** nach Beauftragung vorliegen.

Der Werkvertragnehmer oder die Werkvertragnehmerin soll verfügen über:

- ✓ ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich der Geschichts- oder Politikwissenschaften, der Soziologie oder vergleichbarer Studiengänge,
- ✓ Erfahrungen in der Archivrecherche und
- ✓ Erfahrungen beim Führen von Zeitzeugengesprächen.

Wir haben Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:

- ein aussagekräftiges Bewerbungsschreiben, welches eine kurze Projektskizze und einen Zeitplan enthält,
- eine tabellarische Darstellung Ihres beruflichen Werdeganges sowie
- Kopien der relevanten Abschlusszeugnisse.

Ihre Unterlagen senden Sie bitte **bis zum 03.01.2025** (Poststempel) an:

Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Umfassungsstraße 76
39124 Magdeburg

Sie haben Rückfragen zu dem Projekt?

Zögern Sie nicht, Matthias Ohms, zuständig für Externe Kommunikation, unter folgender Telefonnummer bis zum 19.12.2024 zu kontaktieren: 0391 24455924.